

# **Rückplatzierung von Pflegekindern**

Wenn Kinder zu ihren Herkunftseltern  
zurückkehren

Bachelorarbeit von:

Anja Senn  
HS 2021

An der:

OST  
Ostschweizer Fachhochschule  
Fachbereich Soziale Arbeit  
Studienrichtung Sozialarbeit

Begleitet von:

Bettina Grubenmann  
Dozentin Fachbereich Soziale Arbeit

Für den vorliegenden Inhalt ist ausschliesslich die Autorin verantwortlich.  
Frasnacht, 21. August 2021

## Abstract

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit dem in vielen Pflegeverhältnissen omnipräsenten Thema der Rückkehr zur Herkunftsfamilie. Da die Meinungen in der gesellschaftlichen Diskussion stark auseinandergehen, setzt sich diese Bachelor-Thesis überwiegend mit der Perspektive einer Fachperson der Sozialen Arbeit auseinander und untersucht folgende Fragestellung:

Welche Bedingungen müssen aus fachlicher Sicht erfüllt sein, damit eine Rückplatzierung gelingen kann und welche Implikationen ergeben sich daraus für die Arbeit einer Beistandsperson?

Nach einer kurzen Einführung in die bereits bestehenden Forschungsergebnisse wird die Beistandsperson mit ihren Aufgaben und Aufträgen sowie den Anforderungen, die an sie gestellt werden, genauer analysiert. Nebst den rechtlichen Grundlagen werden die zentralen Begriffe des Kindeswohl und der Erziehungsfähigkeit definiert. Der Hauptteil der Arbeit konzentriert sich auf die verschiedenen Phasen der Platzierung, mit dem Fokus auf die Austrittsphase, zu der auch eine Rückplatzierung dazu gehört. Anhand einer kürzlich erschienen Studie von Seiterle sowie den Qualitätsstandards von Quality4Children und Elementen aus der Rechtsprechung werden Faktoren ins Licht gerückt, die zum Erfolg einer Rückplatzierung beitragen, diesen gefährden oder eine Rückkehr zur Herkunftsfamilie gar verhindern.

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung hat gezeigt, dass es keine Checkliste oder klare Kriterien gibt, die bei einer erwogenen Rückplatzierung erfüllt sein müssen. Was es hingegen gibt, sind Ausschlusskriterien und Aspekte, die zum Gelingen einer Rückplatzierung beitragen. Die im Rahmen dieser Arbeit aufgezeigten Faktoren können als Grundlage für eine Prognose über den längerfristigen Verlauf der Rückplatzierung dienen. Zusammenfassend sind die Selbstreflexion der Eltern sowie deren Fähigkeit, Hilfe anzunehmen, eine langfristige und sorgfältige Planung sowie eine unterstützende Haltung sämtlicher Akteure von zentraler Bedeutung. Beistandspersonen stehen mitten in diesem Spannungsfeld und sind den unterschiedlichsten Erwartungen und Ansprüchen ausgesetzt, obwohl sie lediglich eine beratende und begleitende Funktion haben, aber keine Entscheidungsmacht.

In der kritischen Analyse der Ergebnisse hat sich gezeigt, dass sowohl auf theoretischer Basis wie auch in der Praxis, mehr über die Faktoren der Erziehungsfähigkeit diskutiert werden muss. Nur, wenn ein gewisser Konsens darüber besteht, welche Erziehungskompetenzen Eltern aufweisen müssen, ist eine Grundlage für weiterführende Diskussionen gegeben. Es

hat sich im Weiteren gezeigt, dass die Wahrnehmung des Erfolges einer Rückplatzierung unterschiedlich beurteilt werden kann, was eine konkrete Aussage darüber schwierig macht. Zudem fiel auf, dass Kinder bislang wenig in Forschungsprojekte einbezogen wurden. Damit ihre Wahrnehmung nicht nur im Einzelfall Gewicht erhält, sondern auch auf wissenschaftlicher Basis miteinbezogen wird, ist es wichtig, auch in diesem Bereich statistisches Material zu erheben.